



Sehr geehrte Angehörige, gesetzliche Betreuer\*innen, Bewohner\*innen und Interessierte!

Für uns alle ist diese Zeit eine große Herausforderung. Lockerungen werden im Moment erstmal über die Presse bekannt gegeben, einige Tage später erhalten wir dann die Allgemeinverfügungen und damit eine Konkretisierung. Nicht immer stimmt die Konkretisierung dann mit dem Tenor der Pressemeldung überein.

Dies führt zu Rückfragen und Unverständnis bei allen Beteiligten. Nachdem die Regierung zunächst mit den Schließungen vieles zentral und für alle gleich geregelt hat, wird für die Umsetzung des Maßes der Lockerung die Verantwortung allein den Einrichtungen zugeschoben. Dies ist einerseits verständlich, da die strukturellen Bedingungen unterschiedlich sind und auch das Infektionsgeschehen regional verschieden.

Das Dilemma bleibt und ist jetzt schlicht unser Dilemma: Mehr Lockerungen schaffen mehr Kontakte und damit ein erhöhtes Risiko der Ansteckung, das nun in Kauf genommen werden soll. Ansteckung heißt für viele unserer Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen möglicherweise schwerer Verlauf oder gar Tod. Die strengeren Regelungen hindern aber die Klient\*innen an der Teilhabe und schränken ihre Selbstbestimmung ein. In einzelnen Fällen führen sie auch zu stärkeren sozial-emotionalen Belastungen.

Ein weiteres Dilemma: Betreuung und Förderung findet im EVS immer in Form von Gemeinschaftseinrichtungen statt. Daher trägt jeder einzelne Verantwortung für sich selbst, aber auch für die Anderen. Durch eigenes Handeln und den Genuss von Freiheiten kann jeder nicht nur sich selbst, sondern auch andere gefährden. Dies zeigt deutlich die Grenzen der Individualisierung in unseren Einrichtungen auf.

Bis auf Weiteres werden wir daher keine Wochenendheimfahrten organisieren können. Bei Rückkehr aus der Häuslichkeit sind strenge Schutzmaßnahmen anzulegen, diese stimmen wir aktuell mit dem Gesundheitsamt ab.

Wir sind dazu aufgefordert mit unserer Verantwortung umzugehen und die Selbstverantwortung der Angehörigen und der Menschen mit Behinderung in den Blick zu nehmen. Der Umgang mit den Hygieneregeln ist ein großer Bildungs- und Beratungsauftrag, bei dem wir alle gefordert sind. Viele unserer Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen werden dennoch die Zusammenhänge nicht verstehen können. Hier müssen wir strukturelle Mittel entwickeln und anwenden, um den Schutz zu gewährleisten.

Ich bin sicher, wir finden auch hier gemeinsam den richtigen Weg!

Dr. Gertrud Hanslmeier-Prockl  
Gesamtleiterin Einrichtungsvorbund Steinhöring